

Karlheinz Stockhausen

Kompositorische Grundlagen Neuer Musik

Sechs Seminare

für die Darmstädter Ferienkurse 1970

Im Auftrag der *Stockhausen-Stiftung für Musik*

herausgegeben von

Imke Misch



Stockhausen-Stiftung für Musik

2009

Erste Auflage 2009
Veröffentlichung der *Stockhausen-Stiftung für Musik*
51515 Kürten, Deutschland (Fax +49-[0] 2268-1813)
www.stockhausen.org

Alle Rechte vorbehalten. Kopieren gesetzlich verboten.

Dieses Buch kann direkt beim *Stockhausen-Verlag*
der *Stockhausen-Stiftung für Musik* bestellt werden.

Foto auf dem Umschlag vorne:

Karlheinz Stockhausen während des Seminars am 2. September 1970,
Stadthalle Darmstadt.

© Copyright *Stockhausen-Stiftung für Musik* 2009

Layout: Kathinka Pasveer

ISBN: 978-3-00-027313-1

Vorwort

Im Jahr 1970 feierten die *Internationalen Ferienkurse für Neue Musik* in Darmstadt ihr 25-jähriges Bestehen. Karlheinz Stockhausen (1928–2007) war erstmals 1951 Teilnehmer der anfangs jährlich, nach 1970 alle zwei Jahre durchgeführten Sommerkurse, die in einzigartiger Weise seit 1946 bis in die Gegenwart hinein die zeitgenössische Musikpraxis und -theorie in den Blickpunkt nehmen.

Vom jungen Studenten, der sich im Alter von 22 durch die neuartigen musikalischen Erfahrungen zu seiner ersten seriellen Komposition KREUZSPIEL (1951) anregen ließ, wurde Stockhausen im Verlauf der Zeit bis 1970 schnell eine der besonders prominenten, ausstrahlungs- und auch einflussreichen Persönlichkeiten des Darmstädter Forums. So konnte etwa durch seine Vermittlung schon 1952 Olivier Messiaen als Dozent für die Ferienkurse gewonnen werden, später desgleichen John Cage (1958), wie auch andere Musiker und Komponisten auf Vorschlag Stockhausens vom Kursbegründer Wolfgang Steinecke (Leitung: 1946 bis 1961) und seinem Nachfolger Ernst Thomas (1962 bis 1980) nach Darmstadt eingeladen wurden.

Viele eigene Werke gelangten während der Ferienkurse zur Uraufführung, zum Beispiel 1952 KREUZSPIEL (1951), 1954 die KLAVIERSTÜCKE I–IV (1952–53) und V (1954) sowie 1955 VI–VIII (1954–55) als Auftragskomposition anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Ferienkurse, 1959 ZYKLUS (1959), ebenfalls als Kompositionsauftrag der Stadt Darmstadt und zugleich Pflichtstück des Schlagzeug-Wettbewerbs desselben Jahres, 1967 MIXTUR und ENSEMBLE. Auch die Liste der darüber hinaus in Darmstadt gespielten Kompositionen Stockhausens ist umfangreich und umfasst – um nur einige Beispiele zu nennen – GESANG DER JÜNGLINGE (1955–56), ZEITMASZE (1955–56), KLAVIERSTÜCK IX, X (1954–55, 1961) und XI (1956), KONTRA-PUNKTE (1952–53), KONTAKTE (1958–60), MIKROPHONIE I (1964), HYMNEN (1966–67), die Kollektivkomposition MUSIK FÜR EIN HAUS (1968), KURZWELLEN (1968), die Intuitive Musik AUS DEN SIEBEN TAGEN (1968), STIMMUNG (1968), MANTRA (1970), HERBSTMUSIK (1974), KATHINKAs GESANG als LUZIFERs REQUIEM (1983) und OKTO-PHONIE (1990–91).

Bei den Darmstädter Ferienkursen stand allerdings nie die musikalische Darbietung allein im Mittelpunkt, vielmehr war sie stets verknüpft mit dem theoretischen Diskurs über die mannigfaltigen Dimensionen zeitgenössischer Komposition. Folglich ist auch Stockhausens Wirken in Darmstadt eng verbunden mit Reflexionen über Neue Musik, die sich entweder in Form von Vorträgen und Diskussionsbeiträgen oder in Seminaren niedergeschlagen haben. Exemplarisch lassen sich hier die zumeist nachträglich veröffentlichten Vorträge Stockhausens über Anton Weberns *Konzert für 9 Instrumente op. 24* (1953), *Der neue Instrumental-Stil* und *Musik und Sprache* (beide 1957), *Musik im Raum* (1958), *Vieldeutige Form* (1960), *Erfindung und Entdeckung – Resumé einer Formentwicklung seit 1950* (1961) oder die fünfteilige Vortragsreihe *Musik und Graphik. Kommentare zu neuen Partituren* (1959) nennen.

Wolfgang Steinecke, der die Darmstädter Ferienkurse 1946 begründet hatte und sie bis 1961 leitete, lud Stockhausen erstmals für 1957 ein, als Lehrender ein umfangreiches, zehnteiliges

Seminar durchzuführen, das *Analyse neuer Werke* betitelt war. Dieser Auftaktveranstaltung schloss sich in den Folgejahren eine Vielzahl weiterer Seminare an: 1959 ein Doppelseminar, bestehend aus einem mehrteiligen *Spezialkurs Komposition* vor und einem fünfteiligen *Hauptkurs Komposition* während der Ferienkurse unter der Überschrift *Praktische Kompositionsübungen*; 1961 – wiederum vor dem offiziellen Beginn der Ferienkurse – ein zehn Seminare umfassender *Spezialkurs Instrumentalmusik. Komposition und Realisation* unter Mitarbeit von David Tudor, gefolgt von einem ebenfalls zehnteiligen *Hauptkurs Elektronische Musik. Komposition und Realisation*; 1962 zehn Seminare *Komposition und Interpretation*; 1963 zwei sechsteilige Kompositionskurse *Analyse: GRUPPEN für 3 Orchester (1955–57)* und *Komposition: Komplexe Formen*; 1966 ein Kompositionskurs *Synthesen elektronischer, instrumentaler und vokaler Musik*; 1967 ein Vorkurs und ein Kompositionsstudio zur Kollektivkomposition ENSEMBLE, dasselbe 1968 zur Kollektivkomposition MUSIK FÜR EIN HAUS. 1972 folgten zwei Kompositionskurse über MANTRA und STIMMUNG, 1974 stand ein Seminarzyklus über MIKROPHONIE I auf dem Programm. Nach einer Unterbrechung von über 20 Jahren war Stockhausen schließlich noch ein letztes Mal bei den Ferienkursen, und zwar im Jahr 1996, als ihm unter der Leitung von Solf Schaefer (1995 bis 2009) die Möglichkeit eröffnet wurde, ein sechsteiliges Seminar über Formel-Komposition durchzuführen, das von mehreren Werkaufführungen begleitet war.

Die im vorliegenden Band veröffentlichten sechs Seminare des Jahres 1970 repräsentieren somit nur einen kleinen Ausschnitt aus den breit gefächerten Aktivitäten Stockhausens in Darmstadt, und folglich stellt sich zu Recht die Frage nach ihrem besonderen Stellenwert.

Ernst Thomas, dem damaligen Leiter der Ferienkurse, hatte Stockhausen 1969 zunächst vorgeschlagen, für das Jubiläumsjahr ein neues, abendfüllendes Werk zu komponieren. Im Blick auf weitere Planungen, die sich nicht nur auf Stockhausens Beiträge, sondern auch andere personelle wie strukturelle Belange der Sommerkurse 1970 bezogen, trafen die beiden Anfang November 1969 in Köln zusammen. Statt der Uraufführung eines neuen Werkes wurde nun ein Seminarzyklus ins Auge gefasst, allerdings schrieb Stockhausen am 8. November 1969, einen Tag nach dem Gespräch mit Thomas an diesen: "Vergessen Sie meinen Vorschlag 'Höranalyse von neuen Werken junger Komponisten'. Ich werde das nicht machen, sondern folgendes: 6 Seminare von je 3 Stunden über heiße Themen der gegenwärtigen musikalischen Situation." Ergänzend teilte er Thomas die Titel der Seminar mit, die mit wenigen Änderungen den Überschriften der im vorliegenden Band versammelten Texte entsprechen. Im Rahmen der sich anschließenden endgültigen Planungen wurde ein ergänzender Konzertabend unter der Überschrift *Ein Abend EXPO 70* mit den Werken SPIRAL, POLE für 2 sowie den KLAVIERSTÜCKEN IX und X vereinbart.

Im Einführungstext für die Ferienkursteilnehmer, den Stockhausen am 20. Juli 1970 verfasste und dessen handschriftliche Fassung als Faksimile den gedruckten Vortragsversionen vorangestellt ist, bekräftigt Stockhausen seine Intentionen: "1970 werde ich in 6 Seminaren und einem 'Abend EXPO 70' einige fundamentale Kriterien der Neuen Musik aus den letzten 10 Jahren zusammenfassen: Kriterien, die – mit größerem Abstand aus der Zukunft gesehen – alles Modische hinter sich lassen und eines Tages in den trockenen historischen Berichten als charakteristisch für die Entwicklung der Musik dieses Jahrzehnts genannt werden."

In Übereinstimmung mit dieser ambitionierten Zielsetzung präsentieren die sechs Seminare in der Tat eine zusammenfassende Reflexion über wesentliche kompositorische Grundlagen der Neuen Musik bis 1970, wenngleich diese freilich weitgehend auf Stockhausens eigenes Schaffen bezogen ist. Dennoch verknüpfen sich mit den jeweils im Zentrum stehenden Aspekten der Harmonik, Rhythmik, Klangfarbe, Form, Dynamik, der räumlichen Dimension und anderen stets auch generelle Probleme und Perspektiven des musikalischen Komponierens seit 1950. Dementsprechend bildet auch das genannte Dezennium zwischen 1960 und 1970 keinen starren Rahmen, insofern Stockhausen dessen Grenzen beispielsweise dann erweitert, wenn es um Konsequenzen geht, die aus der strengeren seriellen Schreibweise der 1950er Jahre gezogen wurden und in früheren Werken bereits angelegt sind. So erklärt es sich etwa, weshalb Kompositionen wie *PUNKTE für Orchester* (1952/62) oder *GRUPPEN für 3 Orchester* (1955–57) eingehender betrachtet werden, obwohl ihre Entstehungszeit vor 1960 datiert. Ähnliches gilt für *CARRÉ* (1959–60) und *KONTAKTE* (1958–60), die Stockhausen neben *MOMENTE* (1962–64), *TELEMUSIK* (1966), *HYMNEN* (1966–67), *STIMMUNG* (1968), *KURZWELLEN* (1968), *AUS DEN SIEBEN TAGEN* (1968) und anderen Werken ebenfalls als Beispiele heranzieht, um Prinzipien der 1960er Jahre aufzuzeigen.

Dass Stockhausens weit gespannter Rückblick auf die Kompositionsprinzipien der vorausgegangenen Jahre ausgerechnet 1970 stattfand, mag zwar durch das Ferienkursjubiläum veranlasst worden sein, hängt aber ursächlich mit zwei weiteren Umständen zusammen: zum einen hatte die zunehmende allgemeine Politisierung der späten 1960er Jahre, die sich mit leichter Verzögerung bei den Darmstädter Ferienkursen bemerkbar machte, zu Kritik gegenüber Veranstaltungen mit Intuitiver Musik, Prozess- und Kollektivkompositionen geführt, die in den Sommern 1967 bis 1969 dominiert hatten. Wie es die Einwände der Teilnehmer gegen die bestehenden Ferienkursstrukturen insbesondere in den Vollversammlungen während der Ferienkurse 1970 zum Ausdruck brachten, bestand – den antiautoritären Tendenzen jener Zeit gewissermaßen zum Trotz – wieder deutlich der Wunsch nach analytisch ausgerichteten Kompositionsseminaren, die stärker auf die erläuternde Vermittlung handwerklicher Grundlagen abzielten. Stockhausen reagierte folglich mit seinem Seminarzyklus auf kritische, teilweise sogar polemische Einwände, die auch schon im Kontext der letzten Ferienkursjahre formuliert worden waren, und entsprach damit einem aktuellen Anliegen der Kursteilnehmer.

Zum anderen markiert das Jahr 1970 im Hinblick auf sein eigenes musikalisches Schaffen einen Höhe- und Wendepunkt zugleich: während der Weltausstellung im japanischen Osaka hatte Stockhausen die außergewöhnliche Möglichkeit, ein halbes Jahr lang – von Mitte März bis Mitte September 1970 – täglich über 5 ½ Stunden eine Auswahl seiner Werke einem breitem Publikum vorzuspielen, und zwar zudem in einer einzigartigen Aufführungsstätte, denn das kugelförmig gestaltete Auditorium des Deutschen Pavillons erlaubte die Verwirklichung vieler von Stockhausens bereits in den 1950er Jahren wurzelnden Ideen zur Raummusik. Darüber hinaus wendete sich Stockhausen mit dem Werk *MANTRA für 2 Pianisten*, das parallel zur Weltausstellung zwischen Mai und August 1970 und damit auch zeitgleich zu den Vorbereitungen der Darmstädter Ferienkurse als erste Formel-Komposition entstand, von den Verfahren der Intuitiven Musik, der Kollektiv-

tiv- und Prozesskompositionen der späten 1960er Jahre ab zugunsten einer neuartigen Gestaltungsweise, die bis zu seinem Tod im Dezember 2007 ihre Gültigkeit behalten sollte.

Die sechs jeweils mehrstündigen Seminare, die insgesamt sieben Themenbereiche in unterschiedlicher Länge behandeln, hat Stockhausen während der Ferienkurse 1970 frei gehalten. Die vergleichsweise wenigen Materialien, Skizzen und Notizen, die ihm zur Vorbereitung beziehungsweise Konzeption seiner Vorträge dienten, sind teilweise innerhalb der Textfassungen sowie vollständig im Anschluss an die Seminare faksimiliert abgebildet. Für den vorliegenden Druck wurden die Vorträge, die das *Internationale Musikinstitut Darmstadt* der *Stockhausen-Stiftung für Musik* als Audio-Aufnahmen zur Verfügung gestellt hat, transkribiert und anschließend in eine sprachlich geglättete Leseversion überführt. Dabei wurden die meisten Transkriptionen noch von Stockhausen selbst in erster Fassung redigiert. Der einst spontane, lebendige Seminarcharakter, der sich zum einen in gelegentlichen Zwischenfragen des Publikums beziehungsweise kurzzeitigen Diskussionen zwischen Stockhausen und den Zuhörern, zum anderen in der Präsentation von Noten- und Klangbeispielen widerspiegelt, wurde in der Schriftfassung beizubehalten versucht. Die Notenbeispiele aus den Partituren und Abbildungen aus dem Skizzenmaterial, die Stockhausen 1970 über Epidiaskop gezeigt hat, wurden in die Druckfassung aufgenommen. Um den Lesern den Nachvollzug der Klangbeispiele zu ermöglichen, sind die entsprechenden Stellen auf den Compact Discs der *Stockhausen-Gesamtausgabe*, erschienen im *Stockhausen-Verlag*, Kürten, angegeben; in wenigen Ausnahmefällen wird auf andere bestehende Aufnahmen verwiesen. Einige Klangbeispiele, die in den Originalaufnahmen teilweise nicht oder nur zum Teil enthalten waren, wurden dem Kontext entsprechend rekonstruiert. Desgleichen wurden gelegentliche Tafelbilder und -aufzeichnungen Stockhausens im Hinblick auf den Zusammenhang mit Hilfe der Vortragsmaterialien oder anderer Skizzen zu ersetzen versucht. Die allgemeinen Dokumente und Materialien, die Stockhausens Tätigkeiten bei den Ferienkurse 1970 betreffen – Vorankündigungen und offizielle Programme der Ferienkurse, die Druckfassung des Einführungstextes vom 20. Juli 1970 sowie der Briefwechsel mit Ernst Thomas – enthält der Band *Karlheinz Stockhausen bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt 1951–1996* (Kürten 2001), dem auch das weiter oben angeführte Zitat Stockhausens aus dem Brief vom 8. Dezember 1969 entstammt.

Die Veröffentlichung der Seminare des Jahres 1970 war Stockhausen ein besonderes Anliegen, dem die *Stockhausen-Stiftung für Musik* mit der vorliegenden Publikation nachkommt. Mein herzlichster Dank gilt Kathinka Pasveer als Vertreterin der Stiftung und des *Stockhausen-Verlags* für die äußerst fruchtbare Zusammenarbeit und ihre sachkundige, stets sehr hilfreiche Unterstützung in vielerlei Hinsicht. Maria Luckas danke ich herzlich für kompetente Hilfestellungen im Stockhausen-Archiv, Dr. Hans Geschonke für Anregungen und Kritik sowie für die Vortrags- und Transkriptionen Christof Zürn und Henning Moersen M.A., der zudem die Erstellung des Registers übernommen hat.

Bochum, im April 2009

Imke Misch

INHALT

<i>Vorwort</i>	V
Sechs Seminare und “Ein Abend Expo 70” für die “Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik 1970” <i>Einführungstext vom 20. Juli 1970</i>	3
1.) Seminar am 27. August 1970 Mikro- und Makrokontinuum. Neue Prozesse der Diminution und Augmentation, Teil 1	15
2.) Seminar am 28. August 1970 Mikro- und Makrokontinuum. Neue Prozesse der Diminution und Augmentation, Teil 2	71
3.) Seminar am 29. August 1970 Collage und Metacollage. Gefundene und erfundene Musik, Teil 1	117
4.) Seminar am 31. August 1970 Collage und Metacollage. Gefundene und erfundene Musik, Teil 2 Expansion der Temposkala Rückkopplung. Zum Beispiel SOLO, Teil 1	163
5.) Seminar am 1. September 1970 Rückkopplung. Zum Beispiel SOLO, Teil 2 Spektralharmonik – Formantmodulation Expansion der Dynamik – Prinzip der Mikrophonie, Teil 1	195
6.) Seminar am 2. September 1970 Expansion der Dynamik – Prinzip der Mikrophonie, Teil 2 Raummusik – Spatale Formierung und Notation	217
Skizzen und Materialien	265
<i>Abgekürzt zitierte Schriften</i>	285
<i>Fotonachweise</i>	285
<i>Register</i>	287